



Ein Komet am Himmel über dem Saarland



Mit bloßem Auge ist derzeit über dem Saarland ein Komet zu beobachten. Der Himmelskörper namens „PanStarrs“ (im Bild oben links) ist in der Abenddämmerung, gegen 19.30 Uhr, knapp über dem Westhorizont auszumachen –

wie hier am Montagabend auf den Spicherer Höhen. „PanStarrs“ ist auch in den kommenden Tagen noch am Westhimmel zu sehen, wird dabei aber immer lichtschwächer. Die schmale Sichel des zunehmenden Mondes kann

beim Suchen helfen. Sie befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Kometen. Nach längerer Zeit ist „PanStarrs“ endlich wieder einmal ein heller Komet – zumindest aus Sicht von Astronomen. FOTO: SEBASTIAN VOLTMER

Polizei im Saarland geht gegen „reisende Einbrecherbanden“ vor

Saarbrücken/Saarlouis. Auf die seit Herbst 2012 massiv ansteigenden Fälle von Wohnungseinbrüchen reagiert die Saar-Polizei mit außergewöhnlichen Großaktionen. Am Dienstag fand innerhalb von zwei Wochen der dritte Kontrolltag statt. Über 240 Beamte von Landes- und Bundespolizei waren in verschiedenen Einsatzabschnitten (Saarbrücken, Homburg, Bexbach, Saarlouis, Schmelz, Saarwellingen, Bous und im Köllertal) unterwegs. Die Fahnder haben „reisende Einbrecherbanden“ im Visier, die seit Monaten im Saarland aktiv sind.

2012 wurden im Vergleich zum Vorjahr bereits 20 Prozent mehr Wohnungseinbrüche registriert. In den ersten Wochen des Jahres 2013 stiegen die Fallzahlen nach Angaben von Polizeipräsident Norbert Rupp, Kripo-Chef Harald Schnur und Einsatzleiter Stefan Noll weiter an: Im Januar wurden 350 Fälle, im Februar 190 und im März bereits 60 Fälle gezählt. Rupp sieht das persönliche Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stark beeinträchtigt: „Die Leute haben Angst.“

Eine Sonderermittlungsgruppe konnte bereits erste Erfolge verbuchen: Zwölf Mitglieder von zwei „reisenden Banden“, die aus Rumänien und Bulgarien stammen, wurden verhaftet. Bei den Kontrolltagen wurden jetzt gezielt jeweils 800 Autos kontrolliert, die Insassen überprüft und gegebenenfalls durchsucht. Ein Nebenprodukt der ersten Aktionen: Zehn Haftbefehle wegen anderer Delikte wurden vollstreckt. > Ausführlicher Bericht folgt mju

Endstation Saarbrücken

Warum immer wieder ICE-Züge nach Paris ausfallen – 16 neue warten auf Zulassung

Die Deutsche Bahn hat nur noch fünf ICE-Züge für die Fahrten nach Paris. Diese sind häufig defekt, Verbindungen fallen aus. 16 neue Züge stehen bereit, können aber nicht fahren, da ihnen die Zulassung fehlt.

Von SZ-Mitarbeiter Adrian Drocker

Saarbrücken. Die ICE-Verbindung von Frankfurt über Saarbrücken nach Paris verliert durch eine Pannenserie der deutschen ICE-Züge zunehmend an Attraktivität. Seit die ICE-Verbindung 2007 eröffnet wurde, kommt es wegen technischer Probleme immer wieder zu Zugausfällen oder -unterbrechungen zwischen Saarbrücken und Paris. Wie viele Züge bislang ausgefallen sind, konnte ein Bahnsprecher auf Anfrage nicht sagen. Er räumte aber ein: „Wir haben sehr wenig Fahrzeuge, die uns zur Verfügung stehen.“

Während die verbliebenen fünf ICE-Züge, die für den Betrieb nach Frankreich ausgerüstet sind, immer häufiger repariert werden müssen, stehen 16

nagelneue Hochgeschwindigkeitszüge vom Typ Velaro D ungenutzt bei Siemens im Werk. Dies bestätigten Sprecher der Deutschen Bahn und von Siemens. Die neuen Züge könnten nicht eingesetzt werden, da das Eisenbahn-Bundesamt den Fahrzeugen, die bereits seit Jahren in China, Russland und Spanien fahren, die Zulassung für Deutschland verweigert. Moritz Huckebrink, Sprecher des Bundesamtes, teilte mit, nach Aussagen des von Siemens beauftragten Sachverständigen gebe es noch Fehler, die einer Zulassung entgegenstünden.

Diese Situation sehe die Landesregierung mit Besorgnis, sagte der Sprecher des Wirtschaftsministeriums, Thorsten Bischoff. „Hier muss alles getan werden, um das Vertrauen der Reisenden in die Zuverlässigkeit der Verkehre wieder herzustellen“, so Bischoff. Gerade die Verbindung nach Paris sei für das Saarland wichtig.

Bereits im Dezember 2011 sollten nach Angaben der Bahn die Velaro-D-Züge unter dem Namen ICE 3-Baureihe 407 die heute verkehrenden ICE 3-Züge der Baureihe 403 auf der Stre-

cke nach Paris ablösen. Doch das Zulassungsverfahren zog sich in die Länge. Henning Wulf, Pressesprecher der Siemens AG, sagte: „Die Zulassung der Baureihe 407 ist im November 2012 nicht erteilt worden.“ Die Perspektive sei derzeit vollständig unklar. „Es ist noch zu früh, einen neuen Termin zu nennen“, so Wulf. Wie viele der 16 Züge zwischen Frankfurt und Paris eingesetzt werden sollen, ist offen. Eine Verstärkung der Flotte könnte die Verbindungsprobleme jedenfalls lösen: „Das wäre dann mit den Zugausfällen Geschichte“, sagte ein Bahnsprecher. Die Probleme mit Schotterflug und Eisschlag sind bei den derzeit eingesetzten ICE 3 der Baureihe 403 nach wie vor ungelöst. „Wir haben eine Men-



Zwischen Paris und Saarbrücken fallen oft Hochgeschwindigkeitszüge aus. FOTO: DPA

ge an technischen Lösungen ausprobiert“, sagte der Sprecher. Doch bei dem von Siemens gewählten Zugdesign ohne Triebkopf seien die am Unterboden angebrachten Motoren besonders empfindlich gegenüber Schotter- und Eisflug. Dieses Problem stellt sich laut Bahn nur auf den französischen Gleisen. Auf den deutschen Hochgeschwindigkeitsstrecken liege kein Schotter mehr, dort sei das Gleisbett aus Beton. Doch von der Problematik des Betriebs deutscher ICE auf französischer Strecke ist nur die Hochgeschwindigkeits-Strecke nach Paris über Saarbrücken, der „Nord-Ast“, betroffen. Auf der Konkurrenzstrecke von Paris über Straßburg nach Stuttgart, dem „Süd-Ast“, fahren nur TGV.

Doch auch wenn die Velaro-D-Züge von Siemens endlich ihre Zulassung bekommen, ist noch keineswegs sicher, dass die Verbindung nach Frankreich in zukünftigen Wintern problemlos klappen wird. „Winter ist relativ“, sagte Henning Wulf von Siemens. Die für den Einsatz in Deutschland vorgesehenen Velaro-D-Züge hätten, anders als die in Russland seit 2009 fahrenden Velaro-Rus-Züge, einen weniger winter-tauglichen Unterboden und auch keine Luftzuführung von oben.

Der „Harlem Shake“ erobert das Saarland

30 Sekunden hemmungslos tanzen an öffentlichen Orten – Jugendliche haben neues Internetphänomen für sich entdeckt

Sie tragen verrückte Kostüme, tanzen 30 Sekunden lang wie wild und stellen Videos davon ins Internet: Der sogenannte „Harlem Shake“ ist ein Internetphänomen, das sich wie ein Lauffeuer verbreitet hat. Auch im Saarland zappeln immer mehr Jugendliche fröhlich dem Trend nach.

Von SZ-Mitarbeiter Oumar Forster

Saarbrücken. Innerhalb weniger Wochen hat ein als „Harlem Shake“ bezeichnetes Internetphänomen weltweite Bekanntheit erlangt – und auch vor dem Saarland nicht haltgemacht. Die 30 Sekunden langen Videos werden meist auf der Videoplattform Youtube hochgeladen und haben stets den gleichen Handlungsverlauf: Zunächst macht eine Person, die in der Regel verkleidet ist, charak-

teristische Tanzbewegungen zu dem Stück „Harlem Shake“ des amerikanischen DJs „Baauer“. Die anderen Menschen im Bild geben sich unbeeindruckt und teilnahmslos. Exakt bei Sekunde 15 beginnen sie aber zu tanzen und zu springen – meist ebenfalls in bunten Kostümen. Der ursprüngliche „Harlem Shake“ ist in den 80er Jahren als Hip-Hop-Tanzstil im New Yorker Stadtteil Harlem entstanden. Die heutige Internet-Variante unterscheidet sich allerdings stark vom Original.

In Saarbrücken hatten der 24-jährige Videokünstler David K. und der 25-jährige Industriemechaniker Kevin Thiel Freunde und Bekannte per Facebook zu einem „Harlem Shake“ am 22. Februar auf dem St. Johanner Markt vor dem Stengelbrunnen eingeladen. David, der den Tanz gefilmt hat, produziert seit zehn Jahren Vi-

deos und stellt sie auf Youtube. Er sagt, so etwas wie den „Harlem Shake“ habe er noch nie erlebt. Ein Ereignis, das derartig um sich greife, dass „sogar die US-Armee



Auch in St. Wendel amüsierten sich Jugendliche beim „Harlem Shake“. FOTO: BONENBERGER & KLOS

mitmacht“. Seiner Meinung nach kommt der Shake so gut bei den Leuten an, „weil jeder mitmachen kann“. Noch lustiger werde die Sache dadurch, dass die Leute sich verkleideten.

„Es ist etwas Fröhliches, etwas, das Menschen bewegt, und es geht darum, Spaß zu haben“, erklärt Tobias, einer der Teilnehmer. Für Kevin, den Initiator, geht es auch darum, für eine kurze Zeitspanne dem Alltagstrott zu entkommen und etwas Verrücktes zu machen. „Das Ganze ging schnell. Nach etwa 30 Minuten war der Spuk auch schon vorbei“, beschreibt er die Veranstaltung.

Der Sozialwissenschaftler Professor Dieter Filsinger von der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Saarbrücken erkennt im spontanen und unverbindlichen Charakter solcher öffentlicher Auftritte deren

Stärke. Denn „traditionelle Orte der Vergemeinschaftung wie die Kirche“ hätten an Anziehungskraft verloren, weil sie auf längerfristige Bindungen bauen. Heute suchten die Heranwachsenden jedoch neue und unverbindliche Formen der Gemeinschaft. Bewegungen wie der „Harlem Shake“ ermöglichen eine kurzfristige Gruppenbildung von Menschen, die sich oft gar nicht kennen.

Genau wie der „Gangnam Style“, der Tanz des südkoreanischen Rappers Psy, lässt sich der „Harlem Shake“ in die Reihe der zumeist unpolitischen Aktionen einordnen, die durch das Internet viele Menschen erreichen. Einige Videos wurden sogar bereits 40 Millionen Mal angesehen.

www.youtube.com/watch?v=BspgJx-tgpU

SCHNELLE SZ

Achtung, hier blitzt heute die Polizei

Saarbrücken. Die Polizei hat für heute folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: auf der B 41 zwischen St. Wendel und Neunkirchen, auf der B 51 zwischen Saarhölzbach und Merzig und auf der A 8 zwischen der Landesgrenze zu Luxemburg und der Anschlussstelle Merzig. red

Dillinger Polizei klärt 27 Einbrüche auf

Dillingen. Die Polizei in Dillingen hat eine Einbruchserie aufgeklärt. Nachdem ein 37-Jähriger bei einem Einbruch in eine Spielhalle festgenommen worden war, fanden die Ermittler bei Durchsuchungen nun auch Beweismaterial für andere Taten. Insgesamt rechnet die Polizei dem Mann 27 Einbrüche und Automatenaufrüche zu, der Schaden soll bei rund 150 000 Euro liegen. red

Hackbällchen mit Nägeln präpariert

Schmelz. Ein Unbekannter hat in der Gemeinde Schmelz Hackfleischbällchen mit Stahlnägeln präpariert und auf der Straße verteilt. Nach Angaben der Polizei meldete eine Hundebesitzerin gestern zwei entsprechende Funde. Sie hatte die Bällchen mit 3,5 Zentimeter langen Nägeln gefunden. Sie waren bereits angefressen, über verletzte Tiere ist der Polizei bisher nichts bekannt. red

• Hinweise an die Polizei unter Tel. (0 68 87) 9 29 23 oder Tel. (06 81) 50 50.

Verkaufsoffener Sonntag in Saarbrücken

Saarbrücken. Unter dem Motto „Spielend in den Frühling“ öffnen am kommenden Sonntag von 13 bis 18 Uhr die Geschäfte der Saarbrücker Innenstadt und des Kaiserviertels ihre Türen. red

Vortrag zu kommunaler Zusammenarbeit

Saarbrücken. Die kommunalen Spitzenverbände, das Innenministerium und die Zukunftsinitiative Saar laden für heute zur Veranstaltung „Haushaltskonsolidierung durch straffe Verwaltung und kommunale Zusammenarbeit“. Professor Jan Ziekow vom Deutschen Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung referiert. Danach diskutieren Innen-Staatssekretär Georg Jungmann, der Weiskircher Bürgermeister Werner Hero (beide CDU) und der Saarlouiser Landrat Patrik Lauer (SPD). Es moderiert SZ-Chefredakteur Peter Stefan Herbst. Beginn um 17 Uhr im Karchersaal des Hofguts Furchpach in Neunkirchen. red

Produktion dieser Seite:

Jonas Wissner, Nora Ernst
Daniel Kirch

Landespolitik/Region

Telefon: (06 81) 5 02 20 41
Fax: (06 81) 5 02 22 19
E-Mail: politik@sz-sb.de

Team Landespolitik/Region:

Oliver Schwambach (oli, Leiter),
Dr. Daniel Kirch (kir, komm. stellv. Leiter),
Dietmar Klostermann (dik, stellv. Leiter),
Norbert Freund (nof), Ute Klockner (ukl),
Christine Koch (ko),
Johannes Schleuning (jos),
Gerhard Franz (gf, Reporter)